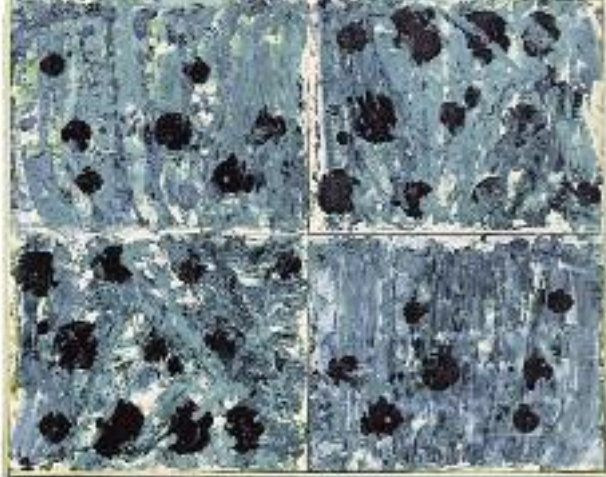
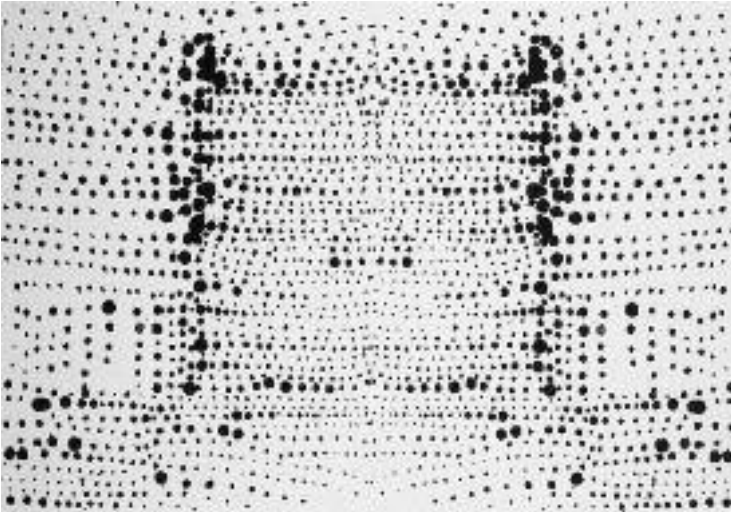


| Petra Kasten



Petra Kasten



Resonanz I

Lack, Papier | 100 × 140 cm | 2000

Petra Kasten unterscheidet sehr bewusst zwischen Malerei und Zeichnung. Und obwohl sie durchaus Leinwände als Malgründe wählt, ist sie Zeichnerin aus Überzeugung und Passion. An der Malerei per se stört sie die historische Selbstgefälligkeit des Mediums und dessen idealischer Anspruch. Diese Ideen mögen innerhalb einer zeitgenössischen Malereidebatte fast überholt klingen, haben aber auf der ganz persönlichen Entwicklungsebene für Petra Kasten höchste Relevanz.

Für sie ging es in den letzten 10, 15 Jahren auch um die Auseinandersetzung (nicht aber um einen radikalen Bruch) mit der sächsischen Maltradition. Während eines langen Italiaufenthaltes begann sie, Leinwand wie Papier zu behandeln, ganz lapidar dünn zu grundieren und darauf klare Gegenstände schematisch abzubilden. Hier schärften die Simplizität von Umrisslinien und klare Strukturen die Sinne dafür, wie wenig visuelle Informationen nötig sind, um die Wiedererkennbarkeit eines Objektes zu garantieren.

Die Zusammenschau von scheinbar beliebig gesetzten Punkten ergibt ein ganz konkretes Bild, eine Zeichnung. Petra Kasten experimentiert bewusst mit derlei Effekten und liefert, wie in ihren kargen Landschaften von 1999, oft nur wenige Verweise, die in einer Anschauungsleistung verbunden werden. In den erwähnten Landschaftsserien, dunkel mit farbigen Gründen kontrastierend, fügen sich sparsame Striche zu kargen, holzschnittartigen Hügel Landschaften. Die Bildelemente werden immer stärker gerastert und zerfallen schließlich jenseits der Mimesis.

Absichtsvoll bewegt sich die Künstlerin aber auch auf dem schmalen Grat zwischen abstrahierter Repräsentation und Nicht-Gegenständlichkeit; dies jedoch ohne ihr Instrumentarium zu verlassen. Hier nun knüpfen jene Arbeiten an, in denen sich der Rasterpunkt, der Punkt endlich von der Hierarchie einer Struktur emanzipiert hat und nur noch als schwacher Anklang an seine vorherige Funktion als abbildstiftendes Molekül in einem quantitativ aufgeladenen Verbund untertaucht. Das Blatt wird bis zu den Rändern dicht mit Punkten von ungefähr gleicher Größe gefüllt. Dann wird in einem gleichsam monotypischen Verfahren auf ein zweites Blatt abgedruckt, so dass ein symmetrisches Duo entsteht. Das so gespiegelte Bildpaar scheint an der Mittelkante zusammengewachsen, dort nämlich ergänzen sich Lineaturen und Formenbalgungen. Innerhalb dieser findet das betrachtende Auge Formen, phantasiert sich Bilder herbei aus den zunächst aleatorisch angelegten Informationen. Die sich hierfügenden Linien scheinen als Vektoren der in der abstrakten Zeichnung verborgenen Gegenstände zu fungieren. Oder einfacher ausgedrückt: Diese »gepunkteten« Blätter spielen mit Wahrnehmungsmechanismen, die einem Jeden bekannt sind, der in vorüberziehenden Wolken Gärten und Schlösser gesehen hat oder in einem Rohrschach-Test nach Bildassoziationen befragt wurde. Indem unser Sehverhalten phantasievolle Ergänzungen aus Fragmenten vornimmt, befriedigen wir traditionsgemäß unseren Bildhunger – ein ganz natürliches Phänomen. In einer Zeit der Übersättigung mit vorgefertigten Bildern, vom

frühesten Kindesalter an, gleichen derlei willkürliche Punkt-Setzungen allerdings fast schon Aufforderungen, der Routine des visuellen Fast-Food mit einer gewissen Eigeninitiative zu begegnen. Denn sonst könnte es passieren, dass sich der Punkt als identitätsstiftendes Bestandteil eines Bildes gänzlich einer nicht-abbildenden Funktion verschreibt und, wie in den farbigen Radierungen mit Lochmuster, in eine minimalistische Ordnung entweicht. Doch auch hier erinnern gedachte Feldlinien noch immer an den universellen Ausgangspunkt einer jeden Linie und damit auch an den von Zeichnung.

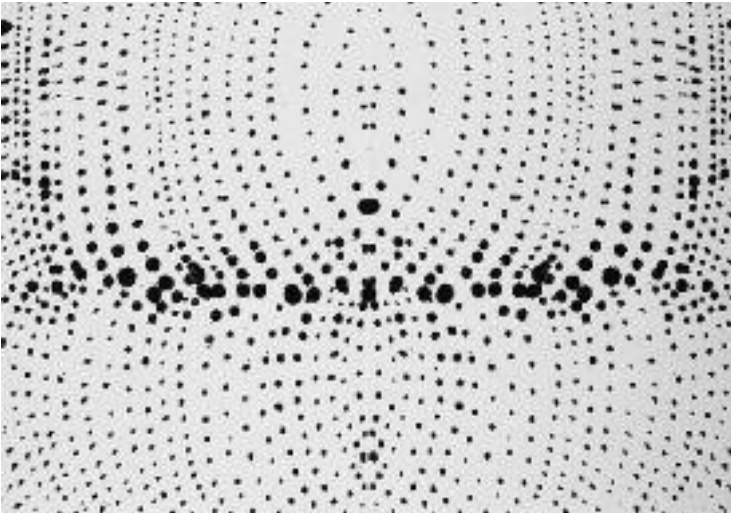
Susanne Altmann



Weltlandschaft | Öl, Leinwand | variable Größe | 2000



Feld | Lack, Papier | 100 × 140 cm | 2000



Resonanz II

Lack, Papier | 100 × 140 cm | 2000

Petra Kasten very consciously differentiates between painting and drawing. And although she chooses canvas to paint on, she is a draftsman of conviction and passion. In the painting per se, she is disturbed by the medium's historical smugness and its idealistic claims. These ideas may well sound almost out-dated in today's debate on painting, but they have the utmost relevance for Petra Kasten's personal level of development.

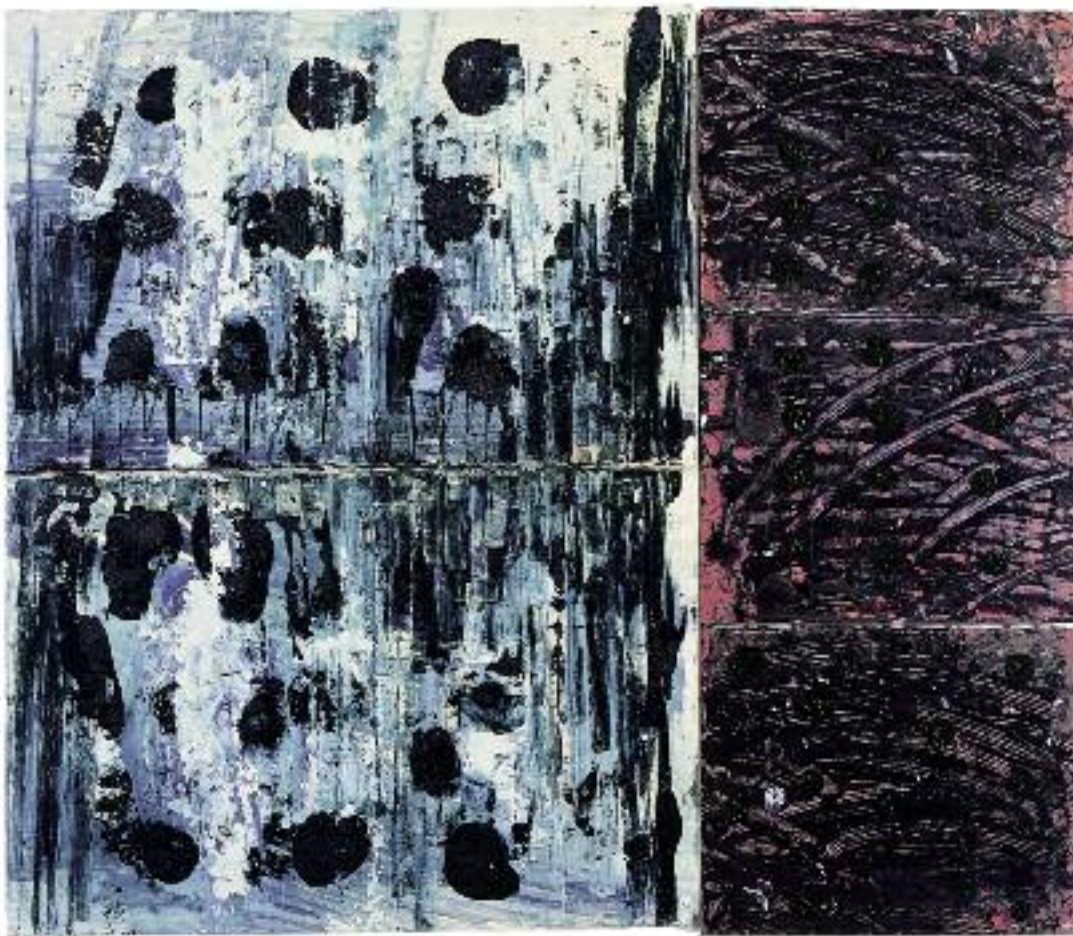
For the last 10 or 15 years, her work has revolved around the debate and analysis of (but not a radical break from) the Saxonian painting tradition. During a long stay in Italy, she began treating the canvas like paper, very succinctly using a thin coating and then to schematically depict clear objects. Here, the simplicity of contours and clear structures sharpens the senses to how little visual information is needed to guarantee the recognition of an object.

The unified view of apparently randomly placed dots creates a very concrete image, a drawing. Petra Kasten experiments consciously with these effects and delivers, as in her sparse landscapes from 1999, often only the barest of references that are then connected by a visual effort. In the above-mentioned series of landscapes, dark and contrasted by colorful grounds, frugal strokes form spare,

woodcut-like landscapes of hills. The pictorial elements become ever more grid-like and finally collapse beyond any mimesis. Intentionally, the artist moves along the thin line between abstracted representation and non-representation without abandoning her genuine instruments. It is exactly from this position, that those works emerge, where the dots finally free themselves from the hierarchy of a structure and only disappear as a weak echo of their former function as depictive molecules in a quantitatively charged connection. The sheet of paper is covered densely to the edge with dots of about the same scale. Then in a kind of monotype manner, a second sheet is printed, creating a symmetrical duo. The mirrored pair appears to have grown together at its central seam, where the lines and a concentration of forms accumulate. Within this, the viewer's eye finds shapes, imagines images that arise from the randomly placed information. The lines that join here seem like vectors of objects hidden in the abstract drawings. Or more simply, these "dotted" sheets play with the mechanism of perception that is familiar to all who see the shapes of castles or gardens in the clouds or who have been questioned about pictorial associations found in Rohrschach tests. In that our vision adds fantastic supplements to fragments, we traditionally

satisfy our hunger for images – a very natural phenomenon. In a time where we are overwhelmed from childhood on with an influx of prefabricated images, Kasten's random placement of dots seem more like an incitement or challenge to approach the routine of visual fast food with a certain self-initiative. Because, it may well happen that the dot as an identity-giving object of a painting will assume an entirely non-representational function and, as in the colorful etchings with their pattern of holes, escape into a minimalist order. Still, also here imaginary field lines call to mind the starting point of every line and therefore, even of drawing.

Susanne Altmann



Struktur | Öl, Lack, Leinwand | 120 × 140 cm | 2000

Petra Kasten

1955 geboren/born in Dresden
lebt und arbeitet in Dresden und auf Reisen
lives & works in Dresden and traveling

Ausbildung | Education

1976–82 Studium an der Hochschule für Bildende
Künste Dresden
1986–88 Meisterstudium bei Prof. Horlbeck

Stipendien | Stipends & Residencies

1994–95 Villa Massimo Stipendium Rom
1995 Werkstipendium des Kulturfonds Berlin
1996 USA Stipendium Columbus Ohio
1998 Stipendium der Kulturstiftung
Rheinland-Pfalz
1999 Felix-Hollenberg-Preis für Radierung

**Ausstellungen, Projekte, Künstlerbücher
und Grafikeditionen seit 1984**
**Exhibitions, projects and artist book
since 1984**

1983 Gründungsmitglied des Leitwolf Verlages/
founding member of the Leitwolf Edition

Titel | Cover:
Resonanz II
Detail

rechts | right:
Transformation
Öl, Lack, Leinwand
110 × 100 cm | 2001

Fotografie:
Anna Kasten